

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inzerate**  
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von fernem Annehmlichkeiten und allen Annoncen-Expositionen angenommen.  
Reclamen im reductierten Theile pr. Seite 30 Pf.  
Expedition:  
Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 5.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 7. Januar

1880.

## Zur politischen Lage.

In die inneren Zustände des deutschen Reichs und des preussischen Staats hat der Jahreswechsel keinerlei Veränderungen gebracht. Das war auch kaum zu erwarten. Mit guten Verträgen und Wünschen wird die trübste Verworrenheit als eingelebter Uebelstand nicht bestritten, wenigstens augenblicklich nicht und für die langwierige Besserung dessen, was schlecht und verwerflich ist, pflegt die Dinge solcher Vorläufe und Wünsche gar zu schnell zu verachtern. Die Jahresarbeiten der Reichsregierung sind keine Wendepunkte im Leben der Völker; sie haben in dieser Beziehung nur die Bedeutung statistischer Meilensteine.

Darnach findet der Sonntag, wenn er binnen wenigen Tagen zusammentritt, die Dinge im Wesentlichen so vor, wie er sie verlassen hat. Er selbst hat noch eine Fülle von Arbeit zu erledigen, während ihm der Reichstag bereits auf die Ferien tritt. In vielen Blättern wird sogar schon als die interessanteste der inneren Fragen die Befragung des Reichstagspräsidenten verhandelt, man will wissen, das Hr. v. Bennigsen geäußerte Ansicht haben soll, diesen höchsten Platz einzunehmen, welcher dem Erprete des deutschen Reichsbürgers in unserem öffentlichen Leben überaupt erreichbar ist. Wir geben auf diese weitläufigen Vermuthungen mit ihren abfälligen Werten und Aber nicht näher ein, denn es scheint uns nicht angebracht, schon so frühzeitig um den kommenden Tag zu sorgen, während der gegenwärtige noch seine weite Bahn hat. Offenbar sind unsere politischen Beobachtungen noch in dem trübsten Stadium, als hätte sich heute auch nur mit einiger Sicherheit sagen ließe, was heute über sechs Wochen möglich und unmöglich und vor Allem, was möglich ist.

Zunächst werden die Verhandlungen des Abgeordnetentages über den Kultusstreit abzuwarten sein. In ihnen muß und wird sich vieles klären und lichten. Schon die Debatten über die Simultanfrage zeigten, wie hoch gespannt hier die Gegensätze sind, wie erregt die Geister sind. Der finstere Schatten, welcher noch immer zwischen unserem leitenden Staatsmanne und dem besonnenen Liberalismus liegt, wird von der Gestalt des Kultusministers geworfen. Darüber ist kein Streit möglich und ein rückhaltloses Vertrauen wird zwischen beiden Parteien nicht eher eintreten, ehe nicht jede Befürchtung vor einer Wiederkehr der Mißverständnisse nach dem Gebiete der Kirchen- und Schulwesen bis auf den letzten Schatten verschwinden ist. Wie weit wir gegenwärtig noch von diesem Ziele entfernt sind, weiß jedes Kind.

Augenblicklich wird noch die öffentliche Meinung am festesten erregt durch den höchsten und unversöhnlichen Kampf um die sogenannte Jurefrage. Man kann kaum noch eine deutsche Zeitung anschauen, ohne auf dieses leidige Thema zu stoßen; die Seitenfüße unserer Buchhändler sind förmlich überflutet mit entsprechenden Aufschreien, die jeder neue Tag gebiert und jeder neue Tag verfortigt. Namentlich durch Freitags- und andere Auslieferungen ist schon eine ganze Literatur jubenfröhlicher Artikel, Aufsätze, Broschüren erschienen, die immer wieder frische Wunden treibt. Auch in diese wüste Dichtung zu bringen, wiederholt uns im höchsten Grade. Diese ganze Debatte ist in einen Wirrwarr geraten, welcher vorläufig jeder Besonnenen und maßvollen Stimme die Hoffnung raubt, sich Gehör zu verschaffen. Besteht und gundigt ist auf beiden Seiten worden, wird noch tagtäglich gegündigt haben wie drüben; wer mag entscheiden, auf welcher Seite in diesem Kampfe das geringere und größere Recht ist?

Bezeichnet ist diese traurige Erscheinung freilich in mehr als einer Beziehung für unser nationales Leben. Wogin sind der Ansicht, die Ruhe, die rücksichtslose Schonung des sachlichen Gegners, welche die gute Art der Deutschen selbst in den heftigsten Meinungsstürmen über öffentliche Fragen sonst niemals ganz zu verlernen pflegt? Welche traurige Aussicht wird dadurch eröffnet für die Behandlung der brennenden, sozialen Fragen, die bringender denn je ihrer Erledigung harren! Wir freiben gemacht in jenen traurigen Zustand, eben ein modernes Kulturvolk werden kann, in die babylonische Sprachverwirrung, in welcher keiner mehr den anderen versteht. Das Ende von alledem muß schließlich eine unüberwindliche Einbuße an den geistigen und sittlichen Gütern sein, die sich das deutsche Volk in der langsamen Culturarbeit der Jahrhunderte erworben hat. Wäge es zu diesem Ende niemals kommen durch die freiwillige Einbuße aller besseren Elemente der Nation!

## Politische Uebersicht.

Ein Zwischenfall, dem aber mehr sensationelle als politische Tragweite beizumessen ist, hat die öffentliche Meinung Italiens in Aufregung versetzt. Demselben liegt die Veranlassung einer Broschüre, welche den Vizepräsidenten des Komitees der Italia irredenta, Indrioni, zum Verfasser hat, zu Grunde. Um das Herkommen der Italia irredenta beim Reichsorganisationsrat, mehrere Cabinetsmitglieder hätten ihm erklärt, wie sehr sie mit den Bestrebungen der Italia irredenta sich einig fühlten, daß man aber Oesterreich keinen Vorwand geben dürfe, mit Italien anzuknüpfen. Es war zu erwarten, daß diese seltsamen Entschlüsse die Regierung zu einer Generierung veranlassen würden und so geschah es auch.

Der Vizekönig von Indien hat eine Neujareshrede gehalten, in welcher er es als die nächstliegende Hauptaufgabe der Regierung bezeichnete, Afghanistan den Frieden und die Verschönerung zu bringen — eine doppelt schwierige Aufgabe, wenn man die auch nach dem letzten Roberts'schen Siege noch immer in Afghanistan herrschenden Zustände berücksichtigt. Kabul, Citadelle, der Dala-Djihar, hat seine Garnison erhalten, man nimmt an, daß der Feind daselbst Minen gelegt hat. Die Forts in der Umgebung von Sperrur werden abgetragen. Bezüglich der Transportschwierigkeiten herrscht große Unzufriedenheit. Im Khyberthal ist der Kampf wiederum aufgenommen worden. Die Regierung von Dirma hat beschlossen, eine Expedition nach Europa zu schicken. Wahrscheinlich zum König Thronab die gegen die Europäer verübten Verbrechen zu rächen.

Der zum Präsidenten des Ministerrates in Rußland in Aussicht genommene deutsch-russische Domänenminister Wulff soll seinen bisherigen Gehilfen Fürsten Reven zum Nachfolger im Domänenministerium ernennen. Nach den bisherigen Institutionen entspricht, wie man offiziell ausinandersetzt, die Stellung eines Präsidenten des Ministerrates nicht der eines Ministerpräsidenten sondern der des englischen Vizepräsidenten der council entspricht.

Der montenegrinisch-türkische Konflikt läßt das Schlimmste befürchten, da Montenegro nicht mehr zum Narren fallen lassen will, unter den Albanen die Führung immer gefährlicher wird. Die Fort- rücke Kunde und hat Mustafar Pascha angewiesen, einen Kommissar zu ernennen bezugs Austausch der offiziellen Gebietsabteuungsgatten mit

dem montenegrinischen Kommissar. Auch eine neue Proklamation der Herrin an die Bewohner Oussines ist Mustafar Pascha zugegangen.

Den Bedingungen in Betreff des englisch-türkischen Bündnisses als getroffenen Uebereinstimmens sind in der Ausführung begriffen. Die bei dem vormaligen deutschen Missionar Köller konfiszirten Papiere sind demselben zurückgestellt worden.

Der nummerierte türkische Botschaftsbeamte Strumelien kommt aus dem Stadium der Kränen aufsehender ebenmäßig heraus, wie sein selbständig geworbener bulgarischer Nachbar. Die neueste Krise ist persönlicher Natur, indem zwischen dem Finanzdirector Sömüd und dem oströmischen Directorium solche Differenzen ausgebrochen sind, daß Schmidt seine Resignation geben will. Damit würde der letzte Vertreter der europäischen Kontrolle in Strumelien fallen.

Die in einem Theile des nordamerikanischen Publikums so unerschrocken hervortretenden Sympathien mit den irrischen Agraren, welche sich unlängst sogar auf die Rednertribüne des Repräsentantenhauses wagen, haben sich in lärmender Weise bei am 2. d. M. in New-York erfolgten Anlauf des Haupttagators und Parlamentsmitgliedes Mr. Barnell manifestirt. Dem Reuter'schen Bureau wird darüber aus New-York telegraphirt, daß Mr. Barnell und sein Begleiter Mr. Dillon an der Rollstation von einer ungeheuren Deputation der Stadt New-York und einer Delegation aus Chicago empfangen wurden, welche die Güte im Namen des Nordwestens zu bewillkommen erschienen waren. In seiner Erwiderung auf die an ihn gerichteten Worte des Willkommens ertheilte Mr. Barnell Bericht über den in Irland herrschenden Nothstand und sagte die britische Regierung der Sammelzeit in der Pöfchelung an.

Das neue Gesetz von einer in Peru ausgebrochenen Revolution wird dem „Newport-Derald“ und dem holländischen Konjul in London befragt. Am 22. d. Mts. wurde Pinrolo zum Director ausgerufen. Die Kreuze des mittleren Ie in Panama angekommenen Expräsidenten General Prado geminnt dadurch einen furchtigen Anstrich. Ein unter holländischer Flagge von Panama abgelegtes peruanisches Torpedoboot ist von den Chileisen genommen worden.

## Deutsches Reich.

Wie nachträglich verlautet, hat der Kaiser beim Empfang der Botschafter seine Worte in folgenden französischen Vers eingeleitet:

je n'ai pas tiré l'épée  
je foudra seulement ma rage tombée.  
Ich habe nicht den Degen gezogen  
Die Scheide ist mir nur entfallen.

Die Mittheilung, daß Graf Moltke beim Neujareshempfang der Generale eine Ansprache an den Kaiser gehalten habe, wird von der „Fr. Z.“ als irriglich bezeichnet.

Ein Telegramm aus Cannes vom 3. c. meldet: Die Kaiserin von Rußland fühlte sich gestern mehr angegriffen, als an den vorhergehenden Tagen und lagte über Herzlofen; auch der Husten war am Abend stärker. Die Nacht hat die Kaiserin weniger ruhig verbracht.

Die „Germania“ fühlte sich durch die Stellungnahme des Kronprinzen in der confessionellen Frage sehr belästigt. Sie meint, „es liege offenbar im Interesse des Volkes und auch des Thrones, daß von kompetenter Stelle aus den Ver-

ben ist, muß ich doch als Repräsentant der Familie trotz meiner Schwäche in solchen Dingen.“

„Hier ist der Herr Kreisrichter, der die Untersuchung führt.“ sagte der Diener, auf Weisungen deutend, der vom Erscheinen des alten Sonderlings unterrichtet, die Thür des Wohnzimmers öffnete.

Der Professor sagte: „Untersuchung — Kreisrichter? Ja, ja.“ begann er sich dann. „Er brühte sich nicht prägnant aus, Friedrich?“ der Richter kommt wegen der Testaments-eröffnung.“

„Mit so würdiger Gestalt, wie nur ein geistig vollkommener Gelehrter es unter den obwaltenden Verhältnissen vermag, begrüßte er den Richter; das einzig Auffallende war ein verholten forschender Blick in das Antlitz des Fremden. Mit überirdischer freudlichem Wohlwollen bot er ihm dann seine ältliche Hand und schüttelte sie wie die eines alten Freundes.“

„Unter anderen Umständen und nach gestern hätte man Sie freundlicher willkommen heißen.“ Sie treten heute in ein verbodenes Haus und werden es mit allem Manne, dem ja nie die Repräsentation oblag, nicht vertragen, daß ich die Pflichten der Gastlichkeit hinterlasse. Meines einzigen Bruders einzigen Sohn auf der Bahre zu sehen, — das — Ja doch, Herrchen, wir geben zu Deinem Vater. Wollen Sie vielleicht auch —?“ Mit allmohdiger Höflichkeit sich verbeugend, nötigte er den Kreisrichter zum Vortritt.

Dieser ging rasch voran über den weiten Flur. Er bewegte sich erst durch Austausch einiger Zeichen mit dem Gerichtsbeter, das die Leiche nicht mehr in dem ursprünglichen, genaueren Zustand sich befände. Würde es aus unendlichen wirksam sein. Neben, der etwa nicht ganz frei von Berodt der Fäulnis, das Opfer des Verwehrens so sehen zu lassen, wie man es gefunden, — dieses raffinierte Inquisitionen verfahren widerrechtete dem humanen Sinn Weidwings. Das mütterliche Kind des Ermordeten durfte ohnehin vom Vater nicht ein so gräßlichen, letzten Einbruch empfangen, und daß er ihn auch dem alten Herrn erpart hatte, gewährte ihm eine förmliche Gemüthsruhe. Gleichwohl beobachtete er den Professor gespannt.

Da entging es ihm denn nicht, daß derselbe auf der Mitte

## Ein Knoten im Taschentuch.

Erzählung von M. von Koslowski.

(Fortsetzung.)

Als der Knabe nun bitterlich weinte, nickte er lächelnd: „Ja, ja, der Vater! — Sei nur still, mein Schöndchen — folgen sollst Du darum nicht. Mein Vater hat mir mondsüßes Mal einen Kaffatz akkroptirt, wenn keiner im Kalender stand; aber bestaubt hat ich doch Mittel und Wege, den Irrenden Magen zu beschwichtigen, noch bevor er zu kellen begann. — Aber ich, psi! Solch Knabe kommt wohlrich schon von selber auf dergleichen Schleichthellen. — Hermann, Du sollst nicht Hermann, mein Nabe sein — ich bestelle für Dich das Fischlein, decke Dich! Kommt, Schöndchen.“

Die ganze Zimmerreihe im Seitenflügel wurde von dem Professor nicht gerade bemerkt, doch eingenommen. Der derselben, nach dem Hofe lief nicht, wie im ersten Stock, eine Galerie — Glasgang — hin, sondern sie fanden alle mit einander in Verbindung und enthielten eine sehr reichhaltige Bibliothek. Die Stube über dem Schlafzimer des Ermordeten diente zu des Geistesfranken fast beständigem Aufenthalt; sie enthielt außer einem riesigen Stimmelpult, das einst als eheliches Lager beigegangener Bergemeiter und Bergemeisterinnen giebt, ein riesiges Sopha und drei Schreibtische, und so viele große Bücherschränke, daß eine wahre Seiltänzergeheimdeit dazu gehörte, um sich hindurch zu schlängeln.

Der alte Herr überstieg wohl mit seinen langen Beinen leicht und gewandt ein Hinderniß, das Andere nicht so ohne Weiteres „zu nehmen“ vermocht hätten. Für Hermann aber zu bleiben, das selbst jetzt kein kindlicher Kummer davon in den Hintergrund gedrängt wurde. Wie immer, hatte der Professor auch heute die Thür nach dem Flur hinter dem Knaben verriegelt und verschlossen und das Schlüsselloch in einem Wackelstadium verriegelt. Dennoch überzeuge er sich erst davon, daß Alles fest verriegelt ist, bevor er die drei Zimmer über dem Schlafzimer der verstorbenen Commerzienrätin, über Hermann's Stube und der Garderobe,

durchschritt. Im letzten Gemach der Reihe forderte er mitteln eines Flaschenges aus der Küche einen großen Speiseforb, versah sich sorgfältig die Klappe und legte sich mit dem Knaben zu Tisch, — eine Nierenportion so rasch zu sich nehmend, daß Hermann sich sehr beeilen mußte, um gleichzeitig mit ihm fertig zu sein. Allerdings war es so kalt in dem ungeheizten Raum, daß auch darum Hast notwendig erschien.

„Jetzt wollen wir schlafen; ich habe die ganze Nacht kein Auge zuthun können. Und auch der ganze Vormittag war sehr unruhig.“ meinte der Professor, nachdem er das Geschirf hinabgeschickt und die Klappe sorgfältig geschlossen hatte, während er durch die unbewohnten Gemächer zurückging. Dann unterzog er sich wieder einer gründlichen Wäsche seines Zimmers, dessen Fen vom Flur aus geöffnet wurde. Sieh Du doch, Hermann, mit Deinen jungen Augen, was meinen alten vielleicht entgeht, ob nicht irgendwo in den Dielen eine Spalte oder gar schon ein Loch vorhanden; — denn sie wollen jetzt heraus von unten herauf. Hermann, mein Kind, schütze mit Dein Herz aus; werde an Deinem Leib, Du weißt ja, dergleichen Theil nehmen. Jetzt brauche ich Ruhe und Du auch; hast gewiß Kopfschmerz vom Weinen. Früherst darfst Du Dich nicht. — Dir thun sie Nichts; sie stellen nur mir nach.“

Hermann entdedte nichts Verdächtiges und schief dann auf dem Sopha bald fester als der Groskain; seiner Meinung nach viel zu früh wieder ihn dieser, um ihn mit selbstbereitetem Kaffee zu regeln.“

Jetzt überkam die Erinnerung an das Unglück den Knaben mit voller Gewalt. „Ich muß zu Tante Carola! Ich hätte nicht gedacht, Dank Professor, daß Du Dir aus meines Vaters Tod gar Nichts machst.“

„Deines Vaters Tod? Aber um Alles in der Welt, Hermann, warum redest Du mir erst jetzt davon? Tod — ein so ruhiger, lebenskräftiger Mann!“ — Er war getreten ja gar nicht krank. Und die arme Carola liegen wir so lange allein.“ Mit jugendlicher Entschlossenheit eilte er hinaus, sogar dergleichen, die Thür hinter sich zuwagend.

Friedrich, der seine Verwundbarkeiten kannte, erwartete ihn im Flur. „Nichts, weshalb sagt man mir Nichts von dem Unglück? Jetzt, wo kein Mann im Hause weiter vorge-







# Wegen Aufgabe unseres jetzigen Geschäftslocals

eröffnen wir mit heutigem Tage einen Total-Ausverkauf unserer reichhaltigen Wäsche- und Feinen-Bagerei und offerieren, um möglichst schnell unsere großen Vorräthe zu räumen:

- Sämmtliche fertige Wäsche-Gegenstände für Herren, Damen und Kinder 33% unter Fabrications-Preis.
- Leinen in allen Breiten, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Bettdecken, Caffee-Terzietten u. s. w. 20% unter Einkaufspreis.
- Dowlas, Hemdentuch, Clifton, Shirting und Dimiti, Varschent, Piqué, Bettlamaste, Züchen, Inletts, Dress u. s. w. 10% unter Fabrikpreisen.
- Filtz, Stepp- und Wädr-Häde, Morgen-Costume in Filtz, Wolle und Percal, Flanell-Beinkleider, Tricotagen, wollene Hemden u. 40% unter Einkaufspreis.
- Garnituren, Schleifen, Cravatten, Fichus, Morgenhauben u. c. werden bei größeren Einkäufen von 20 Mk. ab unentgeltlich verabsolgt.

Feste Preise.

Reelle, coulante Bedienung.

**A. J. Jacobowitz & Co., 55. Gr. Ulrichsstraße 55,**

vom 1 April ab im Hause des Restaurant-Besizer Herrn W. Meissner, große Ulrichsstraße Nr. 53.

P. S. Wäsche, im Schaufenster unanber geworden, Reste von Feinen, Inletts, Züchen, Gardinen u. s. w. für den 4. Theil des realen Wertes.

## 10000 Meter Gold- und Silber-Borde,

zu Besuch der Maschinen- und Ballanstalt, empfiehlt Meter von 6 Fig. an

**L. Gundermann, Schmerstr.**

Wein Geschäfts-Local

China- u. Japan-Waaren,  
Chinesische Thee-Handlung

befindet sich von heute ab

**Gr. Ulrichsstraße 52.  
G. Gröhe.**

## Tanzunterricht.

Der 2. Course meines Tanzunterrichts beginnt Ende Januar. Gefällige Anmeldungen nehme ich jederzeit gern entgegen.

**Hermann Wipplinger, Dorotheenstr. 14, II.**

## Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

— gegründet 1812 —

Grundkapital: Sechs Millionen Mark  
übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude zum vollen Tarwerth: Mobilien, Ernte Vieh und Ackergeräthe u. zu festen im Voraus bestimmten billigen Prämien.  
Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht und bei Aufnahme von Versicherungen jede mögliche Erleichterung gewährt.

**Emil Erbss,**

General-Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

## Blumenfabrik von A. Riese

Barfüßerstraße 15, I.

empfehlen in reicher Auswahl künstliche Blatt-Pflanzen in naturgetreuer better Ausfertigung.  
Erfüllungen für Jardinieren, Schalen etc., Ball-Collüren mit Garaturen, Vasenbouquetts etc., sowie Braut-, Silber- und Gold-Kränze.

Meine

## Fabrik f. Bierbrauerei-Einrichtungen

Halle a. S., Bernburgerstrasse 32

empfehle ich bei Anlage von

Mälzereien, Sudhäusern, Kellereien, allen Arten Maschinen und Apparaten für Brauereien.

Neuanlagen und Reconstructioenen nach neuestem Systeme. — Reparaturen jeder Art prompt und billig. — Anfertigung von Entwürfen und Kostenausschlägen; Prospekte gratis.

**W. Stavenhagen,**

Ingenieur.

## Meinen nie einfrierenden Wasserleitungs-

**Brunnenhänder für Gese, der sich bei der anhaltenden Kälte sehr gut bewährt hat, empfehle ich angelegentlich.**

**P. Rouvel Nachf., alter Markt 7.**

## Für Bandwurm- und Unterleibsleidende.

Jeden Bandwurm entfernt mit Soff in 1-2 Stunden nach meiner eignen Methode gefahr- und schmerzlos unter Garantie, ohne jede Bors- oder Dünnercur und ohne Verarspörung. Die Mittel, ohne Granatwurzel und Saffo, sind leicht zu nehmen, sogar verschluckt man sie, ohne nur un-schädlich, sondern für jeden Körper sehr gesund, auch bei Kindern zu gebrauchen. Die meisten Menschen leiden daran, ohne es zu wissen und werden größtentheils als Blutarer oder Magenkrankte behandelt. Kranke, welche vom Vorhandensein des Bandwurms sind: Abgang milderer Stühle, Blässe des Gesichts, matter Stuhl, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, stets belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Abwechselnd mit Heißhunger, Hebelkeit, sogar Einmüden bei mäßigem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Rindels bis zum Nalle, hertes Zusammenziehen des Speichels im Munde, Sodbrennen häufiges Aufstosen, Kopfweh, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, wellenartige Bewegungen und jagende Schmerzen im Leibe, Verstopfung, Menstruationsstörungen.

## Sämmtliche Unterleibskrankheiten.

Breunantkranken, Agone, Scropheln, Hautausschlag, Nichten, rothe Nasen, Bettlägeri, Hämorrhoiden werden ohne Verarspörung nach der Methode des Prof. Dr. Ricard in Paris bei strengster Discretion dauernd und sicher geheilt.

**Ausfallen der Haare, Haarfischband, beseitigt sofort** (schönen vollen Wuchs) selbst auf kaltem Kopfe (auch in ganz hohem Alter). — Auch drücklich. Adresse ist:

**Hugo Geissler, Dresden-Blasewitz.**

Zu Halle bin ich wieder zu sprechen von Sonnabend den 9. Januar von 9-4 Uhr im Hotel „Goldener Ring“ am Markt.  
Alle 8 Wochen nach vorheriger Bekanntmachung aufwendend.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag den 9. Januar 1880

findet der große, fröhliche, unübertreffliche

## Volks-Maskenball

mit noch nie dagewesenen Aufführungen statt.

Unter Anderem werden die berühmten Zulu-Caffern mit ihren atoharigen Leistungen aufzutreten.

Billets an der Casse für Herren 1 50, für Damen 1 25  
Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper** | Herren 4 125  
| und Herrn **Moritz Bollson** | Damen 4 100

Masken-Anzüge jeder Art sind im Locale zu haben.  
Zuführer-Billets 3 75 auch im Locale.

**Carl Trautsch.**

Freitag den 9. Januar Abends 7 Uhr

## III. Abonnement-Concert im Saale der Volksschule

unter Mitwirkung von Frau **Amalie Joachim** aus Berlin und Fr. **Agnes Zimmermann** aus London.

Ouv. Nr. 3 zu Leonore v. Beethoven. — Arie aus Alceste v. Gluck. — Rondo brill. in Es v. Mendelssohn. — Symphonie in D v. Haydn. — Frauenliebe u. Leben (anz) v. Schumann. — Solostücke f. Clar. v. Chopin, Zimmermann u. Rubinstein. — Lieder a. Clar. v. Brahms.

Ein nummerirter Platz 4 Mk. — Pfg. | bei Herrn **M. Niemeyer**,  
Ein unnummerirter 2 „ 50 „ | gr. Steinstr. 68  
**F. Voretzsch.**

## Für das Land des Glendes und der Roth.

Zum Besten der unglücklichen Oberflächler findet in nächster Woche in den brillant decorirten Räumen des hiesigen **Concert-Hauses** ein großes

## Instrumental- und Vocal-Concert

statt, zu welchem das unterzeichnete Comité in Anbetracht des guten Zweckes zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladet.  
Der Tag des Concerts soll durch die Zeitungen rechtzeitig mitgeteilt und die Hülfe zur Einsetzung namentlich den Mitglieder der hiesigen Vereine vorgelegt werden. Außerdem haben sich die Herren **Steinbrecher & Jasper, Moritz Bollson, A. Brandt, Ausschank der Actenbrauerei** zur Unterstützung des Billet-Verkaufes bereit erklärt.  
Der Preis beträgt für das Billet 50 Pfg., ohne der Mühseligkeit Schenken zu setzen und dürfen wir bei der Dürftigkeit der Bewohner unserer Stadt auf einen hervorragenden Erfolg rechnen.

**Das Comite.**

## Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Durch die Güte der Herren **Prof. Dr. Heydemann, Prof. Dr. Holländer, Prof. Dr. Gosche, Vinc. Wächter, Director Dr. Herbst** und **Prof. Dr. Pernice** werden wir auch in diesem Jahre 6 Vorträge zum Besten unseres Vereins veranstalten können. Dieselben werden bis zum 18 März alle 14 Tage am **Donnerstag** gehalten, im **Volkshaus** um 6 Uhr Abends.

Donnerstag den 8. Januar 1880

Vortrag des Herrn **Prof. Dr. Heydemann**

## „Der Hermes des Praxiteles aus Olympia“.

Abonnementstickets für sämtliche 6 Vorträge zu 3 Mark und Eintrittstickets für den einzelnen Vortrag zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon**, Marktplatz 23, zu haben und müssen am Eingang des Saales vorgezeigt, die Eintrittskarten abgegeben werden.

Der Vorstand.

## Druthol. Centralverein für Sachsen und Thüringen.

Veranstaltung: Donnerstag ten 8. Januar Abds. 8 Uhr im Vereinslocale. — 1. Rezital über eine amerikanische Fackelung. 2. Sittungslehre. 3. Auswähl der zu lesenden Journale. 4. Kleinere Mittheilungen. Der Vorstand.

## Pferde-Verkauf.

Einem Exportsort von ca. 60 Stück der besten und stärksten

## Dänischen Ackerpferde.

solte mehrere Paare **hohelegante Wagenpferde** stellen am 10. und 11. Januar im „Saughof zum Selim“ in Entrigsch bei

**Baer & Sohn aus Züterbog.**

Halls, Wags und Reilag von Otto Dorn!

## Stadt-Theater.

Mittwochs den 7. Januar 1880

6 Vorstellung im III. Abonnement.

## Muttersegen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von

Richard

Donnerstag: **Maria Stuart.**

Zu meinem neuen Course werden noch Schüler in jeder Unterrichtsstunde angenommen. **A. Hardegen,**

Tanzlehrer, H. Sandberg 5.

## Tanzunterricht

im Prinz Carl.

Mein neuer Course beginnt Montag

den 12. Januar d. S. Gefäll. Anmeldungen für Damen und Herren nehme entgegen. Honorar 9 Mark. Hochachtungsvoll **M. Krause,**

Tanzlehrer, Bergstraße Nr. 4.

Einem in und auswärtigen Publikum

erlaube ich mit anzuzeigen, daß ich

Kleider modern, schnell und billig an-

fertige, auch können junge Damen in

4 bis 6 Wochen das Schneiden, Ma-

schneidern und Schnittzeichnen

gründlich erlernen und hauptsächlich für

ihren Bedarf in dieser Zeit arbeiten

Sollten Familien selbst Wäschein-

gaben, so bin ich gern erdilig die

Kleider bis zur Maschine einzuricht- u-

ber jeden beliebigen Schnitt u. ch

Maas billig abzugeben.

**Fran A. Vogel,**

Worlitzstraße Nr. 9, 1 Zemp.

## Für Damen

eröffne diesen Monat einen Course

im Schneidern und Aufnehmen.

Für sichern Erfolg wird garantiert.

Auch werden Costume u. Con-

fection nach den neuesten Modellen

geschneitten, auf Wunsch auch

zusammengesetzt.

## P. Martini,

Schneidermeister für Damen,

Geißstraße 70.

## Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten

u. Heiserkeit empfiehlt zu 1/4 1 Mk.

**John. Mitlacher,**

Poststraße 10.

## Taubstummen-Anfall.

Die gebirten Kopfkinder werden in

nachmals erucht, die Gehörne aus der

Verloosung vom 6. December 1879

hüftens bis zum 12 d. März in Em-

plung zu nehmen. Der dann etwa

nach vorhandene kleine Rest der Ge-

winne würde als Geschenk betrach-

tet und den Gewinnern der nächsten

Verloosung beigelegt werden.

Halle a/S., den 5. Januar 1880.

**Klotz.**

## Wetterbeobachtung 5. Januar

3 Uhr Nachmittags. Wind West, schwach,

Wetter trübe. Temperatur 3 Grad

Wärme. Wolken vorhanden in der 4.

Schicht. Stimmung überwelt im Auf-

steig begriffen, demnach ist anzunehmen

daß die nächsten Tage annähernd wie

5. abzuwettert, vorübergehend viel

Wind (hinaus), mehrmals in der Nach-

mittag schwach, Temperatur des Nachts

etwas Frost, am Tage kein.

**B. B. Stannlein.**

## Anforderung.

Es werden Alle, welche meinen ver-

storbenen Vater, dem **Herrn Ende**

in **Oranienburg**, nach Zahlungen in

erhalten haben, sowie Alle, welche nach

Zu bekommen in der Hand, h. m. t.

ausgehört, sich bei **Ende** befinden

bei den Unterzeichneten zu melden

**Ende, Herr in Haldensleben**

bei **Haltberg a. H.**

Für den Gütertheil verantwortlich

**H. König in Halle.**

**Krit Bellage.**